

## Region

# Wenn die Krise zum Höhenflug führt

**Aufschwung in Roggwil** Die Schneeberger AG Lineartechnik wurde von der Pandemie zuerst stark gebremst. Jetzt geht es wieder steil bergauf – und es fehlen sogar Fachkräfte.

**Tobias Granwehr**

Die Corona-Pandemie hat fast sämtliche Bereiche des Lebens getroffen. Kaum eine Branche oder ein Wirtschaftszweig, der nicht unter den Folgen des Virus gelitten hätte. Bei der Schneeberger AG Lineartechnik in Roggwil kam es im Frühling 2020 ebenfalls zu einem starken Auftragsrückgang. Wie fast jede Firma traf es auch das Industrieunternehmen völlig unvermittelt und heftig.

«Wir waren wirtschaftlich stark betroffen», sagt Michael Dvorak rückblickend. Der Österreicher ist Geschäftsführer des Standortes Roggwil beim weltweit tätigen Unternehmen. Das dritte Quartal des vergangenen Jahres sei der Tiefpunkt gewesen. Mit Monatsumsätzen, die so tief waren, wie es sie lange nicht mehr gegeben hatte bei der Schneeberger AG. Vor allem nicht in den Boomjahren 2017 und 2018.

### Zyklische Schwankungen gab es immer

Zwar sei Schneeberger seit jeher in einer Branche mit starken zyklischen Schwankungen tätig, so Dvorak. Die grösste Schwierigkeit war jedoch, nicht zu wissen, «wie lange die Unsicherheit andauert und wie lange wir durchhalten müssen». Gleichzeitig sei klar gewesen, dass eine Zeit nach Corona kommen werde. «Und wir wussten aus Erfahrung: Je länger die Krise dauert, umso steiler wird der Anstieg sein.»

Die Schneeberger AG ist unter anderem in der Halbleiterindustrie tätig. In dieser Sparte gibt es laut Dvorak immer wieder Auf und Abs. Bereits im September habe die Nachfrage wieder angezogen. Bis zum Jahresende sei es dann steil nach oben gegangen. Mikrochips, die in der Halbleiterindustrie hergestellt und für elektronische Geräte benötigt werden, sind derzeit Mangelware. «Entsprechend profitieren wir jetzt voll vom Nachfrageboom», sagt der Geschäftsführer.

Seit Ende des vergangenen Jahres befindet sich der Geschäftsverlauf im Bereich Halbleiter laut Dvorak auf einem Niveau, «das wir vorher noch nie gesehen haben». So konnten sogar neue Leute eingestellt werden. Und noch immer sind zahlreiche Stellen bei der Schneeberger AG unbesetzt. Dvorak spricht von einem Fachkräftemangel.

Der Bedarf an Mikrochips werde exponentiell steigen, sagt er überzeugt. Dafür sorgen Themen wie Homeoffice, für das es mehr elektronische Geräte braucht, die E-Mobilität oder autonomes Fahren. Dieser Bedarf an Chips müsse irgendwie gedeckt werden. «Deshalb gehen wir davon aus, dass wir in den nächsten zwei, drei Jahren im Bereich Halbleiter-Zulieferung weiter wachsen werden.»

Gleichzeitig hat die Schneeberger AG bereits vor einigen Jahren damit begonnen, sich breiter aufzustellen. Speziell in der Medizintechnik wolle man überproportional wachsen, sagt Dvorak. «Eine Branche mit konstantem Wachstum und selteneren Einbrüchen.» Automatisierung, Digitalisierung und Robotertechnik seien ebenfalls wichtige Themen für das Unternehmen.



Michael Dvorak (rechts), Geschäftsführer der Schneeberger AG Lineartechnik, diskutiert an einer Maschine mit Reto Herzig, Teamleiter des Bereichs Minirail-Fertigung. Fotos: Marcel Bieri



Die Firma sucht dringend Fachkräfte für ihren Standort in Roggwil. Rechts die 2018 gebaute Werkhalle.

Aber eben: Vor einem Jahr sah die Lage des Unternehmens längst nicht so rosig aus wie heute. Die Pandemie führte innerhalb kurzer Zeit zu einem starken Geschäftsrückgang. Da habe die Kurzarbeit enorm geholfen, damit das Unternehmen betriebsbedingte Kündigungen verhindern können, sagt Michael Dvorak, der seit Ende 2018 für Schneeberger arbeitet. Im April 2020 begann die Kurzarbeit im Büro, später wurde sie auf den gesamten Betrieb ausgeweitet. Praktisch die ganze Belegschaft sei davon betroffen gewesen.

Im Dezember begann die Schneeberger AG schrittweise, die Kurzarbeit wieder aufzuheben. Ende März dieses Jahres habe die Firma die Massnahme komplett aufgehoben, sagt Dvorak. Der Geschäftsführer ist stolz darauf, dass die Belegschaft trotz dieser schwierigen Zeit «gut mitgezogen hat». Es sei kaum zu Abgängen gekommen. Die Kurzarbeit habe man zudem für eine Ausbildungsinitiative genutzt.

«Wir haben viel in Schulungen investiert und unsere Mitarbeitenden motiviert, ihre Zeit während der Kurzarbeit dafür zu nutzen.»

### Keine Infektionsketten im Betrieb

Noch immer arbeiten viele Angestellte zu Hause statt im Büro. Es sind aber schon wieder deutlich mehr Leute präsent als während der Lockdowns. Zeitweise seien maximal 25 Prozent der Mitarbeitenden gleichzeitig im Büro gewesen.

In der Produktion war das natürlich anders. Homeoffice ist dort kein Thema. «Wir haben geschaut, dass wir die Abstände immer einhalten können. Zum Teil haben wir Plastikfolien zwischen den Arbeitsplätzen montiert», sagt Dvorak. Zudem habe im Unternehmen schon sehr früh eine Maskenpflicht gegolten.

Das alles hat laut dem Geschäftsführer geholfen, das Virus vom Unternehmen fernzuhalten. «Wir mussten die Produktion nie unterbrechen und hatten nachweislich keine Infektionsketten im Betrieb selbst.»

Natürlich habe es angesteckte Mitarbeitende und Quarantänefälle gegeben. Das sei aber alles ausserhalb passiert.

Zwar ist die Pandemie noch nicht ausgestanden. Doch der Geschäftsführer blickt zuversichtlich in die Zukunft. Ein Vorteil der Schneeberger AG sei, dass es sich um ein Familienunternehmen handle, sagt Michael Dvorak. Bei wichtigen Entscheidungen gibt es kurze Wege. Der Verwaltungsrat habe in diesem Jahr innerhalb kurzer Zeit siebenstellige Investitionen genehmigt. «So konnten wir investieren, obschon das für dieses Jahr gar nicht budgetiert war. Wir haben aber gesehen, dass der Bedarf dafür da ist.»

### Investieren – auch ins Personal

Dieses Beispiel verdeutlicht für den weit gereisten Manager, der schon in Österreich, Ungarn, Deutschland und den USA gearbeitet hat, zweierlei: Einerseits befinde sich die Schneeberger AG in einer soliden finanziellen Situation und das Management spüre die Rückendeckung des Verwaltungsrats und der Inhaber. «Andererseits sind wir langfristig orientiert und wollen als gesamte Gruppe weltweit wachsen. Dazu braucht es auch Investitionen.»

Das soll auch die Belegschaft spüren. Denn nicht nur für das Unternehmen selbst war die Pandemie eine herausfordernde Zeit, sondern auch für die Mitarbeitenden – gerade mit der Kurzarbeit. «Wir haben deshalb gesagt: Wenn es wieder aufwärts geht und die Krise hinter uns liegt, sollen unsere loyalen Angestellten auch profitieren.» Ein erster Schritt ist laut Dvorak nun, dass die Schneeberger AG ihrem Personal einen einmaligen Ferienbonus ausbezahlt hat.

### Die Schneeberger AG Lineartechnik in Roggwil

Das Unternehmen mit Hauptsitz in Roggwil ist unter anderem Zulieferer der Halbleiterindustrie, einem Bereich der Elektroindustrie. Die Schneeberger AG stellt Linearführungen her, die für den Bau von Maschinen benötigt werden, die wiederum Mikrochips herstellen. Mikrochips sind zentrale Bausteine aller digitalen Geräte. Am Standort im Oberaargau werden Teile hergestellt, die in Sachen Präzision und Geschwindigkeit höchste Anforderungen erfüllen müssen.

Die Schneeberger AG Lineartechnik beschäftigt in Roggwil etwa 370 Personen, Tendenz steigend. Weltweit hat die Gruppe mit Produktionsstandorten in Deutschland, Tschechien, USA und China etwa 1200 Mitarbeitende. Auch wenn der asiatische Markt immer wichtiger wird, betont Michael Dvorak, Geschäftsführer des Standortes Schweiz: «In der Produktion fahren wir keine Low-Cost-Strategie.» Das bedeutet: Schneeberger will keine Arbeitsplätze in Länder verlagern, nur damit günstiger produziert werden kann.

Das hätte auch den Investitionen in den vergangenen Jahren widersprochen: Die Firma nahm vor knapp drei Jahren eine acht Millionen Franken teure neue Werkhalle in Betrieb. Dvorak sagt aber auch, Asien sei ein Wachstumsmarkt, der mit den Kapazitäten in der Schweiz gar nicht abgedeckt werden könnte. «So viele Leute finden wir in der Schweiz gar nicht, wie es dazu bräuchte.» Deshalb setzt Schneeberger auch auf eine Produktion vor Ort.

Die Firma ist in Familienbesitz und gibt keine Geschäftszahlen bekannt. (tg)

### Firmen Mail

#### Aus Meex wird Verlingue

**Langenthal** Die Meex Versicherungsbroker AG, die Advantis Versicherungsberatung AG und die S&P Insurance Group AG schliessen sich zu einer neuen Grösse mit 120 Mitarbeitenden zusammen. Nun treten sie unter der Marke der französischen Muttergesellschaft Verlingue auf. Meex mit Sitz in Langenthal wurde bereits im Sommer 2019 an diese Gruppe verkauft. Künftig wird sich das Management der Verlingue AG mit Hauptsitz in Kriens aus langjährigen Führungspersonen der verschiedenen Standorte zusammensetzen: Marco Buholzer amtiert als CEO, in der Geschäftsleitung sind die drei Niederlassungsleiter Jasmine Sandra Forster (Zürich), Jean-Marc Barth (Langenthal/Bern) und André Wyss (Kriens) vertreten. Der internationale Versicherungsmakler mit 1200 Mitarbeitenden und einem Prämienvolumen von 2,2 Milliarden Euro hat seinen Hauptsitz in Quimper in der Bretagne. Das Unternehmen verfügt über 24 Standorte in Frankreich, Grossbritannien, Portugal sowie in der Schweiz und gehört zur Adelaide Gruppe. (bey)

#### Bystronic verkauft Mammut nach England

**Niederörs** Bystronic meldet den Abschluss des Verkaufs von Mammut. Damit findet die strategische Portfoliovereinbarung ihren Abschluss, wie es in einer Mitteilung von Bystronic heisst. Die Namensänderung der früheren Conzeta-Gruppe in Bystronic erfolgte Ende April. Der Geschäftsbereich Mammut wurde für 230 Millionen Franken an Telemos Capital in London verkauft. (tg)

### BZ Namen

Die Gemeindeschreiberin-Stellvertreterin von Gondiswil, **Joëlle Kurth**, hat den Diplomelehrgang Bernische Gemeindeschreiberin erfolgreich bestanden und das letzte der drei Ausbildungsmodul für Gemeindeglieder abgeschlossen. (jr)

Bleienbach hat wieder einen Pfarrer: Anfang Juli wurde **Pius Bichsel** in einem feierlichen Gottesdienst von Pfarrer Werner Sommer aus Langenthal in sein Amt eingesetzt. Er tritt die Nachfolge von Annerös Jordi an, die im Herbst 2020 altershalber zurückgetreten ist. (bey)

### Korrigenda

#### Der Bärensommer hat schon begonnen

**Regionalbibliothek Langenthal** Im Tipps & Termine in der gestrigen Ausgabe hat sich leider ein Fehler eingeschlichen: Die Eröffnung des Bärensommers in der Regionalbibliothek Langenthal findet nicht am kommenden Dienstag statt. Die Eröffnung war bereits diese Woche. Der Bärensommer in der Biblere dauert bis am Samstag, 14. August. Wir bitten um Entschuldigung. (red)

### Wir gratulieren

**Herzogenbuchsee** Am Vogelssangweg feiern heute **Hugo und Rita Hochuli** ihren 55. Hochzeitstag. (tg)